

Die einstige Monumentaluhr im Dome zu Frankfurt am Main

Von Professor Dr. phil., Dr. ing. h. c. Ernst von Bassermann-Jordan



Bild 1. Dom zu Frankfurt 1810.
(Links das Uhrlockentürmchen)

Daß auch der Dom zu Frankfurt a. Main seine Monumentaluhr besaß, ist heute fast vergessen.

Der Dom, die frühere Stiftskirche, heute die katholische Pfarrkirche St. Bartholomäus, wurde an Stelle einer von König Ludwig dem Deutschen gegründeten und um 1235 abgebrochenen Salvator-Kirche errichtet. Schon 1239 fand eine provisorische Weihe statt. In den Jahren 1315 bis 1353 wurden Erweiterungsbauten vorgenommen, die vor allem in dem Anbau des heute noch bestehenden Chores und des Querschiffes bestanden. Das Nord-Portal die-

ses Querschiffes wurde zum Haupteingang der ganzen Kirche. Beim Eintritt durch das Nord-Portal gleich rechts stand die Uhr.

Die Uhr wird zuerst erwähnt¹⁾ im „Rechenbuch“ des Frankfurter Stadtarchivs, Jahrgang 1383/84, fol. 55 v.: „Sab. ante Valentini 55 v. — Item C gulden Meister Johanne orglockner von Hagenawe die orglocken unde daz astrolabium in der pharre zu machen unde dem selben meister Johanne XL gulden die ieme der Rad daruber zu irgaczunge schanckete also er daz werg kunstenreicher gemacht hatte also er meynete dan er iz machen solde.“ Und im gleichen Rechenbuche von 1383 findet sich fol. 94 v. eine zweite Notiz: „Sab. post octavam Mathie. — XV lb. meister Johanne orglockner von Hagenawe von XV wochen also er das orglocken bys uff diesen tag gewartet hat unde sal man ieme vorweiter alle wochen eyn lb. heller zu lone gebin.“ Es folgen wöchentliche Zahlungen von 1 lb. (Pfund).

Im Rechenbuche vom Jahre 1379 fol. 28 v. findet sich auch eine Notiz über den Bau eines Uhrlockentürmchens. Es war als Dachreiter auf dem Nordflügel des Querhauses angebracht (Bild 1, links), stand also über dem Uhrwerk in der Kirche. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Uhrglocke in dem Türmchen mit der Uhr in der Kirche in Verbindung stand, daß diese Verbindung schon immer beabsichtigt war, daß also der Auftrag für die Uhr schon im Jahre 1379 oder etwas früher gegeben wurde.

Dann hören wir sehr lange nichts mehr von der Uhr. Aus dem Jahre 1612 aber ist uns die erste und einzige, wenn auch ganz summarische Abbildung der Uhr (Bild 2) erhalten, und zwar im Krönungsdarium des Kaisers Matthias.²⁾ Durch die Goldene Bulle von 1356 war geseglich Frankfurt die Wahl-Stadt, Aachen die Krönungs-Stadt. Vom Jahre 1356 bis zum Ende des Reiches wurden von 22 Königen 16 in Frankfurt gewählt, seit 1562 wurden aber mit drei Ausnahmen auch alle Krönungen in Frankfurt vollzogen, und die große Uhr hat zu diesen bedeutenden Feiern die Stunden geschlagen. Unser Bild zeigt die Krönung der Gattin des Kaisers Matthias, Anna von Österreich, vor dem am Anfang des 18. Jahrhunderts abgebrochenen Lettner, rechts der Blick in den Chor, in der Mitte der volle Blick in den nördlichen Teil des Querhauses, in dem man vorn links eine kleine Orgelempore, dann ein großes Christophorus-

Bild und noch weiter hinten, vor dem Portal, die Uhr erkennen kann. Sie besteht aus drei Geschossen, von denen die beiden unteren je ein großes Zifferblatt tragen. Um das zweite Geschos springt ein erkerartiger Ausbau vor für Figuren. Nach dem Bilde zu schließen, waren die Abmessungen der Uhr sehr beträchtlich, das Gehäuse kaum gegliedert, oben durch einen Zinnenkranz geschlossen, sonst schmucklos.

Erst 1746 hören wir wieder von der Uhr: Müller schreibt in seiner „Historischen Nachricht von dem weit berühmten Kayserlichen Wahl- und Dom-Stift S. Bartholomaei in Frankfurt a. M., Frankfurt 1746, S. 33: „Anno 1458³⁾ hat EE. Rath der Stadt Franckfurt das ansehnliche Uhrwerk mit dem ewigen Calender und Astrolabio in dem Dom bey dem Haupt-Eingang rechter Handwärts verfertigen, und im Jahre 1704 bey Renovirung der Kirche solches wiederum repariren lassen; daran wurde folgende Inscription gemacht: AUSPICE DEO, JUSSU NOBILISSIMI SENATUS, RENOVATUM, 1704 A PRAESSENTIBUS AERARII PRAERECTIS. (Unter Gottes Schuß auf Befehl des hochedeln Senats 1704 erneuert von den derzeitigen Vertretern der Rechnungskammer). Unter dieser Schrift stehet der Stadt-Adler, nebst der damahligen Herrn Deputirten des Löbl. Recheney Amts Wappen, als deren Herren Henrichs von Barckhauben, Johann Adolphs Steffans von Cronstetten, Conrad Hieronymi Eberhards genannt Schwind, Ludwig Adolph von Syvertes, Johann Baptistä Eybens, und Georg Lindheimers.“

Im nächsten Jahre wird die Uhr wieder erwähnt und zum ersten Male beschrieben. J. B. Müller sagt in seiner „Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der . . . Stadt Frankfurt a. M., Frankfurt 1747, S. 57f.: „In der Kirche gleich bey dem Eingang auf dem genannten Pfarreisen siehet man die besonders künstlich verfertigte Uhr mit dem ewigen Calender und Astrolabio: sie bestehet aus drei Haupt-Abtheilungen. Die unterste davon, so als ein Calender anzusehen ist, hat verschiedene Creisse: Der erste zeigt die Monathe, der andere die güldene Zahl nebst des Monds Ab- und Zunehmen, der dritte den Sonntags-Buchstaben, welcher in denen Schalt-Jahren doppelt ist: dergestalt dass der erste vom Anfang des Jahrs biß auf den vier und zwanzigsten Februarii, und der andere bis ans Ende des Jahres zum Vorschein kommt. Der vierte und fünfte Creiß stellet den alten Römischen Calender vor. Der sechste bemerket die Nahmen der Apostel und Martyrer, desgleichen die Tags- und Nachts-Länge und den Eintritt der Sonne in die zwölf himmlische Zeichen. Der siebende und achte Creiß zeigt die Stunden und Minuten des Niedergangs der Sonnen. Im zehenden Creiß siehet man die Eintheilung der zwölf himmlische Zeichen, die vier Jahrs-Zeiten und die zwölf Monathe nebst ihren Eigenschafften. In der Mitte beobachtet man die bewegliche Feste. An der Schlag-Uhr verrichten zwey Statuen den Glocken-Schlag.“

Schließlich berichtet noch ein von Ph. L. H. Röder verfasstes, anonym erschienenenes kleines Buch „Reisen durch das südliche Teutschland“, Frankfurt a. M. und Leipzig 1795, S. 173, über die Uhr. Es heißt da: „Rechter Hand am Eingang vom Pfarreisen her, siehet man noch die Überbleibsel einer vormals sehr künstlichen und weitläufigen Uhr, die für einen ganzen Kalender gelten konnte, denn sie zeigt die vier Jahreszeiten, die zwölf Monate und zwölf himmlische Zeichen, die Stunden und Minuten, die Fest und Aposteltage, den römischen Kalender, den Lauf des Mondes, die Tags und Nachtlänge, den Sonntagsbuchstaben und mehr. Zwo Statuen schlugen die Stunden, wie bei der Markuskirche zu Venedig. Diese Uhr aber geht schon lange nicht mehr, und es ist zu bedauern, dass man ein so schönes Werk nicht mehr in brauchbaren Stand stellt, denn dass es

¹⁾ Die meisten der im folgenden benützten Notizen verdanke ich der Direktion des Städtischen Historischen Museums zu Frankfurt, vor allem der Güte der Herren Dr. Dr. Glocke und Schoenberger. Auch hier sei diesen Herren für ihre Mühewaltung aufrichtig gedankt.

²⁾ Wiedergabe des Kupferstiches auch bei Carl Wolff, Der Kaiserdom in Frankfurt am Main, Frankfurt 1892, S. 22, Abb. 15. — Vgl. auch: Römer-Büchner, Die Wahl- und Krönungs-Kirche der deutschen Kaiser zu St. Bartholomaei in Frankfurt a. M., Frankfurt 1857; Mylius und Keilner, Die Wahl- und Krönungs-Kirche der deutschen Kaiser St. Bartholomaei in Frankfurt a. M.

³⁾ Diese Jahreszahl ist falsch, und die Notiz des Rechenbuches von 1383 besteht zu recht. Die falsche Jahreszahl als Entstehungsjahr der Uhr ist auch von Wolff, a. a. O., S. 34 übernommen worden. Vielleicht fanden im Jahre 1458 Ausbesserungen an der Uhr statt.